

Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten Dinge,

Sitzung 10, Kirchenordnungen, Kirchenleitung , Kernlehren über die Kirche

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die zehnte Sitzung: Kirchenordnungen, Kirchenleitung, Kernlehren der Kirche und Dienst in der Kirche.

Wir setzen unsere Studien zur Kirchenlehre fort, indem wir über die Kirchenordnungen oder Sakramente sprechen.

Jesus, unser Herr, hat uns als Gemeinde zwei Sakramente gegeben: die Taufe und das Abendmahl. Gott wirkt auf alle fünf Sinne. Das Wort spricht unsere Ohren und Augen an, und Gott verstärkt das gesprochene und geschriebene Wort durch Berührung, Geschmack und Geruch.

Israel hatte sein jährliches Fest- und Opfersystem. Das Neue Testament veranschaulicht das Evangelium in den heiligen Zeichen und Sakramenten der Taufe und des Abendmahls. Der Begriff „Satzung“ unterstreicht, dass der Herr Jesus die Gemeinde zur Einhaltung beider Praktiken verpflichtet.

Gott verkündet uns das Evangelium durch die Taufe (Apg 2,38) und das Abendmahl (1 Kor 11,26). Johannes der Täufer predigt Taufe und Buße als Vorbereitung auf den Messias (Mk 1,4). Sowohl Jesus als auch Johannes sprechen von der Taufe mit dem kommenden Geist, der tatsächlich zu Pfingsten kam (Lk 3,16; Apg 1,4-5). Jesus lehrt die Taufe als Teil des Jüngerseins und der Jüngerschaft (Matthäus 28,18-20). Paulus lehrt, dass die Taufe den Menschen mit dem Tod und der Auferstehung Christi verbindet (Röm 6,3-4). Er lehrt, dass die christliche Taufe die Vereinigung mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung symbolisiert. Manche Kirchen glauben fälschlicherweise, dass Menschen getauft werden müssen, um gerettet zu werden.

Dies gilt für Kirchen, die die Säuglingstaufe lehren, und für einige Kirchen, die die Gläubigentaufe bekennen. Sowohl die römisch-katholische als auch die lutherische Kirche lehren die Säuglingstaufe bzw. die Wiedergeburt. Die Kirchen der sogenannten Restaurationsbewegung, wie die Churches of Christ, die Christian Churches und die Disciples of Christ, lehren oft, dass die Gläubigentaufe für die Erlösung notwendig ist.

Doch für Paulus hatte die Verkündigung des Evangeliums Vorrang vor der Taufe. 1. Korinther 1,17: „Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden.“ In diesem Zusammenhang sagt Paulus: „Ich danke Gott, dass ich keinen von euch getauft habe.“

Dann erinnerte er sich an ein Ehepaar, das er getauft hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Paulus gesagt hätte: „Ich danke Gott, dass ich keinem von euch das Evangelium gepredigt habe.“ Das ist unvorstellbar.

Das ist unmöglich. Behaupte ich etwa, die Taufe sei unwichtig? Nein, ich halte die Taufe für wichtig. Ich betrachte sie sogar als Sakrament. Aber sie bewirkt nicht automatisch die Erlösung.

Ansichten zur Taufe: Die Kirchen haben unterschiedliche Ansichten zur christlichen Taufe.

Wir werden die Ansichten der römisch-katholischen, lutherischen, reformierten und baptistischen Kirche untersuchen. Die römisch-katholische Kirche tauft Säuglinge und ungetaufte Erwachsene. Dies ist im Katechismus der Römisch-Katholischen Kirche, Abschnitt 12.13, festgelegt. Falls Sie den Katechismus der Römisch-Katholischen Kirche noch nicht besitzen, sollten Sie ihn sich unbedingt zulegen. Er ist als preiswertes Taschenbuch erhältlich und offiziell anerkannt. Er trägt das Imprimatur.

Es ist offiziell als universelles Lehrmittel der Kirche anerkannt. Es wurde in unzählige Sprachen übersetzt. Es ist allgegenwärtig.

Es ist offiziell. Es ist in einfachem Englisch. Du brauchst eins.

Sie können Ihren römisch-katholischen Freunden helfen, ihren Glauben zu verstehen. Laut Katechismus, Abschnitt 12.13, werden wir durch die Taufe von der Sünde befreit und als Kinder Gottes wiedergeboren. Wir werden Glieder Christi, in die Kirche eingegliedert und erhalten Anteil an ihrer Sendung.

Die Taufe ist das Sakrament der Wiedergeburt durch Wasser und Wort. Auf der Website der Lutherischen Kirche Missouri-Synode (LCMS) heißt es: „Im Luthertum gilt die Taufe als ein wunderbares Gnadenmittel. Ein weiteres ist Gottes Wort, das geschrieben oder gesprochen wird und durch das Gott im Herzen eines Menschen die Gabe des Glaubens weckt und stärkt.“

Obwohl wir nicht behaupten, den genauen Vorgang vollständig zu verstehen, glauben wir, dass Gott durch die Taufe eines Säuglings dessen Herzen mit Glauben erfüllt. Wir stützen diese Annahme auf die Bibel (Matthäus 18,6), die besagt, dass Säuglinge glauben können und dass in der Taufe die Wiedergeburt geschieht.

Johannes 3,5-7, Titus 3,5-6. Lutheraner glauben nicht, dass nur Säuglinge, die getauft wurden, den Glauben empfangen. Glaube kann auch durch die Kraft des Heiligen Geistes, die durch Gottes geschriebenes oder gesprochenes Wort wirkt, im Herzen eines Menschen geweckt werden. Die LCMS (Lutheran Church–Missouri Synod) vertritt nicht die Auffassung, dass die Taufe absolut notwendig für die Erlösung ist.

Ich kann das nicht einfach so hinnehmen, ohne mich dazu zu äußern. Ich stimme Rom nicht zu, dass die Taufe zur Wiedergeburt führt. Ich stimme auch meinen lutherischen Glaubensbrüdern und -schwestern nicht zu, die als Mitchristen der Reformation anerkennen, dass Säuglinge bereits Glauben haben.

Ich taufe keine Säuglinge, weil sie Glauben haben oder weil die Taufe errette. Ich bin anderer Meinung. Reformiertes Christentum.

Gemäß dem Westminster-Glaubensbekenntnis, Kapitel 28, versteht die reformierte Kirche die Taufe folgendermaßen: Die Taufe ist ein Sakrament des Neuen Testaments, von Jesus Christus eingesetzt, nicht nur zur feierlichen Aufnahme des Täuflings in die sichtbare Kirche, sondern auch als Zeichen und Siegel des Gnadenbundes, seiner Vereinigung mit Christus, seiner Wiedergeburt, der Vergebung der Sünden und seiner Hingabe an Gott durch Jesus Christus, um in einem neuen Leben zu wandeln. Es heißt nicht, dass die Taufe allein rettet, sondern dass sie Zeichen und Siegel ist.

Die biblische Sprache aus Römer 4 beschreibt dieses Sakrament, das nach Christi eigener Anordnung in seiner Kirche bis zum Ende der Welt fortgeführt werden soll. Nicht nur diejenigen, die sich zum Glauben an Christus und zum Gehorsam ihm gegenüber bekennen, sondern auch die Kinder eines oder beider gläubiger Eltern sollen getauft werden. Obwohl es eine große Sünde ist, diese heilige Handlung zu verurteilen oder zu vernachlässigen, sind Gnade und Heil nicht so untrennbar mit ihr verbunden, dass niemand ohne sie wiedergeboren oder gerettet werden könnte oder dass alle Getauften zweifelsfrei wiedergeboren wären.

Die Metapher von Zeichen und Siegel stammt aus Römer 4, wo wir lesen, dass Abraham das Zeichen der Beschneidung empfing, ein Siegel der Gerechtigkeit, die aus Glauben kommt (Römer 4,11). Die Bedeutung des Zeichens ist Symbol. Dies entspricht weitgehend der Vorstellung der Baptisten.

Das heißt, die Beschneidung symbolisierte die Reinigung durch das Entfernen der Vorhaut an der Wurzel der Fortpflanzung des Menschen. Spirituelle Beschneidung ist die Reinigung des Herzens. Die Beschneidung war nicht nur ein Zeichen, sondern auch ein Siegel.

Es ist Gottes Versprechen, das zu tun, was das Zeichen bedeutet. Das Neue Testament sagt es nirgends ausdrücklich, aber wenn die Beschneidung im Alten Bund

ein Zeichen und Siegel der Gnade war, dann sind die christliche Taufe und das Abendmahl Zeichen und Siegel der Gnade Gottes im Neuen Bund. Das heißt, die christliche Taufe symbolisiert gewiss die Reinigung.

In der Apostelgeschichte 22 riet Ananias Saulus, dem späteren Paulus, sich taufen zu lassen, um seine Sünden abzuwaschen. Meinte er damit, dass die Taufe selbst die Vergebung der Sünden bewirkt? Nein, aber er sagte, sie symbolisiere die Reinigung. Das Abendmahl ist gewiss ein Zeichen der Gemeinschaft mit Christus.

1. Korinther 10. Ist der Kelch, den wir segnen, nicht die Gemeinschaft mit dem Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht die Gemeinschaft mit dem Leib Christi? Sowohl die Taufe als auch das Abendmahl sind Siegel. Gott verspricht, das zu tun, was die Taufe symbolisiert.

Er verspricht, den Menschen tatsächlich mit Christus zu vereinen und ihn zu reinigen, seine Sünden wegzunehmen und ihm im Abendmahl zu vergeben. Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt. Im Abendmahl verspricht Gott, uns mit Christus zu vereinen oder uns bereits mit Christus vereint zu haben, und er symbolisiert dies. Er verspricht, das zu tun, was die heilige Handlung bedeutet oder symbolisiert.

Die baptistische Auffassung von der christlichen Taufe findet sich in Artikel 7 des Baptistischen Glaubensbekenntnisses von 2000. Die christliche Taufe ist die Untertauchung eines Gläubigen im Wasser im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sie ist ein Akt des Gehorsams, der den Glauben des Gläubigen an einen gekreuzigten, begrabenen und auferstandenen Erlöser symbolisiert, seinen Tod für die Sünde, das Begräbnis des alten Lebens und die Auferstehung zu einem neuen Leben in Christus Jesus. Sie ist ein Zeugnis seines Glaubens an die endgültige Auferstehung der Toten.

Da es sich um eine kirchliche Verordnung handelt, ist sie Voraussetzung für die Privilegien der Kirchenmitgliedschaft und die Teilnahme am Abendmahl. Ein kurzer Vergleich ist angebracht. Wir können hier nicht auf alle Details eingehen, aber die römisch-katholische und die lutherische Kirche lehren, dass die Taufe die Getauften wiedergeboren werden lässt, während die reformierten und baptistischen Kirchen dies nicht tun.

Die römisch-katholische, die lutherische und die reformierte Kirche taufen Säuglinge und Erwachsene, während Baptisten nur Gläubige taufen. Die römisch-katholische, die lutherische und die reformierte Kirche erlauben die Taufe durch Besprengung, Übergießen oder Untertauchen, wobei Letzteres selten praktiziert wird, während Baptisten ausschließlich durch Untertauchen taufen. Das Abendmahl.

Jesus gab seiner Kirche eine weitere heilige Handlung: das Abendmahl. Lukas 22,19 und 20 gehören zu den Stellen, an denen die Einsetzung des Abendmahls erwähnt wird, und Matthäus 26, Markus 14, Lukas 22,1 und 1. Korinther 11 gehören zu den vier Stellen, an denen die Einsetzung des Abendmahls beschrieben wird.

Das Johannesevangelium enthält diese Information nicht. Das Abendmahl lenkt die Aufmerksamkeit auf Jesu Opfer für uns. Die Feierlichkeiten erfolgen rückwirkend.

Es blickt zurück auf das Kreuz. Es ist zukunftsorientiert. Es blickt voraus auf die Wiederkunft Christi und verkündet seinen Tod bis zu seinem Kommen.

In der zukünftigen Welt wird es weder Taufe noch Abendmahl brauchen, obwohl wir am Hochzeitsmahl des Lammes teilnehmen werden (Offenbarung 19,9). Augustinus lehrte, dass der auferstandene Christus beim Abendmahl mit allen Sinnen zu uns spricht. Es ist gleichsam das sichtbar gewordene Wort.

Calvin folgte darin Augustinus. Beim Abendmahl berühren wir das Evangelium, indem wir die Elemente in Händen halten. Wenn man am Bouquet riecht oder einen einzelnen Kelch hat, ist es gut, es so zu tun: vom Evangelium im Wein oder in der Grapefruit des Weinstocks.

Im Brot und Wein des Abendmahls erfahren wir das Evangelium. Gott, das Haupt der Kirche, der Herr Jesus, setzt das Abendmahl aus Gnade ein; er zelebriert das Evangelium und lässt es uns mit allen Sinnen erfahren. Unsere Ohren hören das Evangelium, wenn die Einsetzungsworte verlesen werden, und wenn wir in der Bibel mitlesen, sehen wir es mit unseren Augen – die Elemente, die für Leib und Blut Christi stehen.

Das Abendmahl ist also, wie Augustinus und Calvin lehrten, ein sichtbares Wort. Es ist in der Tat ein sinnliches Wort, das alle unsere Sinne anspricht. Wie gütig von Gott, nicht nur unsere Ohren anzusprechen.

Luther kritisierte die Pilgerfahrten der römisch-katholischen Kirche und dergleichen. Er sagte, das eigentliche Organ eines Christen seien nicht seine Füße, als ob er auf Pilgerreise ginge, um gerettet zu werden, und auch nicht seine Hände, als ob er Gott etwas darbringen wollte, um es anzunehmen. Nein, das eigentliche Organ eines Christen, so Luther, seien seine Ohren. Er lehrte die Passivität des Glaubens.

Erlösung ist ein akustisches Erlebnis. Römer 10,17: Der Glaube kommt vom Hören, und das Hören des Wortes von Christus ist die Lehre von Christus. Damit hat er seine Aussage untermauert.

Das Abendmahl spricht alle unsere Sinne an. Auch die christliche Taufe spricht mehrere Sinne an, da das Wasser auf den Menschen aufgetragen wird. Die

Reformatoren bestanden darauf, dass eine biblische Erklärung des Abendmahls notwendig sei.

Ohne das Wort der Einsetzung gibt es kein Abendmahl. Paulus betonte, dass das Abendmahl unsere Vereinigung mit Christus bezeugt. 1. Korinther 10 – ich will es nicht wieder falsch auslegen, sondern es richtig lesen.

Ist der Kelch des Segens, den wir segnen, nicht auch eine Teilhabe am Blut Christi? Das sind verneinende Aussagen mit einem Verneinungspartikel, das eine positive Antwort andeutet. Es ist doch so, oder? Das Brot, das wir brechen, ist eine Teilhabe am Leib Christi, nicht wahr? Das Abendmahl spricht von der Vereinigung mit Christus. Es schafft keine Vereinigung mit Christus; es stärkt eine Vereinigung mit Christus.

Es erinnert an unseren ursprünglichen Glauben an Jesus, durch den wir aus Gnade und im Glauben mit ihm verbunden sind. Das ist die vertikale Gemeinschaft. Der darauffolgende Vers spricht von der horizontalen Gemeinschaft und wie die Korinther sie aufgrund ihrer Missstände beim Abendmahl benötigten, die Paulus im nächsten Kapitel, 1. Korinther 11, korrigiert bzw. zu korrigieren versucht.

Da es nur ein Brot gab, verwendeten die Korinther offenbar ein gemeinsames Brot. Es ist erlaubt, aber nicht geboten, es uns gleichzutun. Vermutlich bräuchte man in einer großen Gemeinde mehrere Brote, aber man würde eines bekommen, ein Stück abbrechen und es weitergeben.

Genau das taten sie. Denn es gibt nur ein Brot, und wir, die vielen, sind ein Leib, weil wir alle an dem einen Brot teilhaben. Die Vereinigung mit Christus spricht am tiefsten davon. Das Abendmahl des Herrn spricht am tiefsten von der Vereinigung mit Christus.

Es hat auch andere Bedeutungen, aber das ist seine tiefste. Zweitens sollen wir uns in der gemeinsamen Zeremonie miteinander vereinen. Es ist ein gemeinschaftliches Sakrament, das nicht privat, beispielsweise zu Hause, vollzogen werden sollte.

Das Abendmahl ruft unseren Glauben und unsere Liebe hervor. In 1. Korinther 11,17–34 heißt es, dass Gott einige der korinthischen Gläubigen mit Schwäche, Krankheit und sogar Tod heimsuchte. Dabei wird der Begriff „Schlaf“ als Euphemismus verwendet.

Er verurteilt sie nicht. Paulus sagt, Gott erziehe sie dadurch väterlich, damit sie nicht von der Welt verurteilt würden. Die korinthischen Gläubigen, die vom Herrn für ihren Bruch der Einheit der Gemeinde beim Abendmahl bestraft werden, indem sie ihre üppigen Mahlzeiten mitbringen, während der Nachbar, der Arme, nichts hat, und selbst essen, anstatt auf ihn zu warten.

Gott verurteilte sie nicht, doch in einigen Fällen nahm er zumindest Menschenleben, um die anderen zu warnen. Das Mahl ist unter verschiedenen Namen überliefert: Eucharistie oder Erntedankfest.

Das Substantiv „Eucharistie“ wird nicht verwendet. Der Ausdruck „Jesus dankte“ wird wiederholt verwendet. 1. Korinther 11,24: „Nachdem er gedankt hatte, brach er das Brot und sprach: Dies ist mein Leib.“

Es ist eine Gemeinschaft, eine Stärkung der Einheit mit Christus, wie wir in 1. Korinther 10,16 gelesen haben. Ist das Brot, das wir brechen, nicht eine Teilhabe am Leib Christi? Ist der Kelch, den wir trinken, nicht eine Teilhabe am Blut Christi? Positive Antworten werden erwartet. Es ist der Tisch des Herrn, eine Metonymie (1. Korinther 10,21) für das Abendmahl, das auf dem Tisch gefeiert wird.

Metonymie ist eine rhetorische Figur, bei der zwei Dinge eng miteinander verbunden sind, sodass das eine für das andere steht. Wenn Sie heute in den Nachrichten gehört haben, dass eine Mitteilung aus dem Weißen Haus kam, denken Sie nicht an ein Gebäude, sondern an das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Das ist eine Metonymie. Oder, falls Sie sich in einer anderen Stadt befinden, entschuldigen Sie bitte, aber die Cardinals haben heute einen Tauschhandel abgeschlossen und zwei starke Schlagmänner und Werfer verpflichtet. Das bedeutet nicht nur wörtlich, sondern auch Werfer und Schläger.

Es ist das Abendmahl des Herrn, die von Christus eingesetzte Mahlzeit zu seiner Ehre. Das Passahmahl wird so zum Zeichen und Siegel des Gnadenbundes, zum fortwährenden Zeichen und Siegel des Gnadenbundes im Neuen Testament. Das Abendmahl des Herrn.

Ansichten zum Abendmahl. Vier Ansichten zum Abendmahl sind vorherrschend: die römisch-katholische, die lutherische, die zwinglianische, die reformierte und die zwinglianische.

Die römisch-katholische Auffassung vom Abendmahl wird als Transsubstantiation bezeichnet. Nach römisch-katholischer Theologie erhalten Priester mit ihrer Weihe die Vollmacht, Christus im Messopfer darzubringen. Das ist die Aufgabe eines Priesters.

Der Hauptzelebrant, ein Geistlicher in der römisch-katholischen Kirche, ist nicht der Prediger des Wortes. Das ist eine Idee der Reformation. Der Hauptgeistliche in der römisch-katholischen Kirche ist ein Priester, der Christus im Messopfer darbringt.

In der katholischen Kirche heißt es nicht: „Kommt und hört die Predigt des Evangeliums um drei oder elf Uhr.“ Es heißt: „Zeit für die Messen.“ Das ist der Hauptgottesdienst.

Derjenige, der die Messe zelebriert, ist ein Priester. Er ist speziell geweiht und mit der sakramentalen Vollmacht ausgestattet, Christus im Messopfer darzubringen. Die römisch-katholische Kirche lehrt, dass die Elemente, wenn der Priester sie konsekriert, auf wundersame Weise zu Leib und Blut Christi werden.

Ihr äußeres Erscheinungsbild bleibt unverändert. Dies ist die Theologie des Thomas von Aquin, die auf den aristotelischen Kategorien von Wesen oder Substanz und Akzidenzien basiert. Die Akzidenzien sind die äußeren Merkmale.

Zu den zufälligen Aspekten dieser Kanzel gehören ihre genaue Form, Farbe und Größe. Sie könnte immer noch als Kanzel dienen, wenn sie kleiner, lila oder anders gestaltet wäre. Ich habe zum Beispiel schon wunderschöne Kanzeln aus Glas oder Kunststoff gesehen.

Hoch oben in der Luft befinden sich kunstvoll verzierte Krähennester, die man über Treppen erreicht. Sie dienen nach wie vor als Kanzeln und sind als solche erkennbar, da ihr Wesen im Kanzelsein begründet liegt. Nach römischem Ritus bleiben Brot und Wein äußerlich unverändert, nur die Substanz ändert sich.

Es ist eine wundersame Wandlung. Das äußere Erscheinungsbild von Brot und Wein bleibt unverändert, doch auf wundersame Weise verwandelt sich das unsichtbare Wesen der Elemente in Christi Leib und Blut. Der Priester bringt in der Messe Gott ein unblutiges Opfer Christi dar.

Luther lehnt im Hinblick auf das Abendmahl die römisch-katholischen Vorstellungen von Opfer und Transsubstantiation ab und bekennt sich stattdessen zur Konsubstantiation. Das Abendmahl ist kein priesterliches Opfer an Gott, sondern eine Gabe, die er den Gläubigen schenkt. Luther sagte: „Es ist kein Opfer, das in die eine Richtung geht, sondern ein Segen, der in die andere Richtung geht.“

Oh, er war wütend. Oh je. Bei der Kommunion, so die lutherische Theologie, verändern sich die Elemente nicht.

Stattdessen ist Christus leibhaftig gegenwärtig mit einem lateinischen Wort, einer lateinischen Präposition: Konsubstantiation. Konsubstantiation. Substanz, Wesen, mit.

Seine Gegenwart, er ist leibhaftig gegenwärtig in, mit und unter den Elementen von Brot und Wein. Ja. Es ist kompliziert, aber dem liegt eine bestimmte Christologie zugrunde.

Lutheraner lehren, dass in Christi Auferstehung die göttliche Eigenschaft der Allgegenwart auf übernatürliche Weise von seiner Göttlichkeit auf seine Menschlichkeit übertragen wurde. Dies ist ein eucharistisches Motiv. Dadurch ist sein Leib überall gegenwärtig, auch in den Elementen der Kommunion.

Junge, mit Verlaub, da bin ich anderer Meinung. Es gibt weder eine Transsubstantiation noch eine Konsubstantiation. Der Leib Christi befindet sich zur Rechten des Vaters im Himmel.

Der Heilige Geist vermittelt den Gläubigen in der Messe die Wohltaten des Werkes Christi, so wie er es auch in der Verkündigung des Wortes Gottes tut. Die Sakramente sind sichtbare Worte. Die Verbindung zwischen dem verherrlichten Christus und den Gläubigen ist der Heilige Geist.

Die reformierte Auffassung vom Abendmahl unterscheidet sich sowohl von der römisch-katholischen als auch von der lutherischen. Sie wird mitunter als Lehre von der Realpräsenz Christi bezeichnet. Sie lehnt sowohl die Transsubstantiation als auch die Konsubstantiation ab.

Die Elemente bleiben unverändert, und Christi Leib befindet sich im Himmel. Es findet keine Übertragung göttlicher Eigenschaften auf seine menschliche Natur statt, und umgekehrt. Glücklicherweise lehrt der Lutheranismus dies nicht.

Warum ist diese Übermittlung der Eigenschaften nur einseitig? Die reformierte Auffassung besagt hingegen, dass Christus im Abendmahl gegenwärtig ist, wenn der Heilige Geist den Gläubigen, die am Abendmahl teilnehmen, die Wohltaten des auferstandenen Christus von seinem Platz zur Rechten des Vaters vermittelt. Die zwinglianische Abendmahlslehre unterscheidet sich von den drei anderen. Obwohl umstritten ist, ob sie tatsächlich Ulrich Zwinglis Ansicht war, ist sie weiterhin mit seinem Namen verbunden.

Diese Auffassung wird als Gedenksicht bezeichnet, weil sie die Erinnerung der Kirche an den Tod Christi betont. Das Abendmahl ist ein Gedenken, das an Christi Tod und seine Wirksamkeit bei der Vergebung unserer Sünden erinnert. Im Gegensatz zu anderen Auffassungen ist Christus beim Abendmahl nicht auf besondere oder übernatürliche Weise gegenwärtig.

Wir gehen von den verschiedenen Ansichten zum Abendmahl zur Theologie des Abendmahls über. Wir werden dieselben vier Ansichten noch einmal behandeln. Genau genommen stimmt das nicht.

Wir werden sie im Laufe der Diskussion erwähnen, aber wir werden auch andere Punkte ansprechen. Wir werden theologische Aspekte beleuchten. Die Theologie des Abendmahls.

Erstens folgt das Abendmahl den Geboten Jesu. Es ist eine heilige Handlung. Die Kirche feiert das Abendmahl aus demselben Grund, aus dem sie die christliche Taufe praktiziert.

Jesus befahl es seinen Jüngern. Matthäus ist ein Beispiel für die Evangelien. Während sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es und sagte: „Nehmt und esst.“

Nimm und iss. Das ist mein Körper. Es ist ein Befehl.

Nach dem Abendessen reichte ich ihm den Kelch. Trinkt alle daraus. Essen und Trinken sind Gebote, keine Optionen, nicht unsere Entscheidungen, nicht die Idee des Apostels, nicht die Idee Jesu.

Zweitens gedenkt der Herr des Todes des Herrn. Es ist ein Gedenken. In der Nacht, in der er verraten wurde, hören wir dies so oft, wenn wir das Abendmahl feiern.

Ich weiß nicht, warum wir nur aus 1. Korinther 11 lesen. Ich würde es begrüßen, wenn wir alle vier Einsetzungsworte abwechselnd lesen würden, aber es ist auch in Ordnung. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm Jesus Brot.

Als ihm gedankt wurde, zerbrach er den Kelch und sprach: „Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Über den Kelch sagte er: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.“

Tut dies so oft ihr trinkt, zu meinem Gedenken. Es ist ein Andenken. Es ist eine Geschichtsstunde, die wir uns merken, obwohl selbst diese biblisch bedeutsamer ist als die Worte, die ich euch vorlese.

Sich zu erinnern bedeutet nicht bloß, gedanklich nachzudenken und etwas zu wiederholen. Es bedeutet, den lebendigen Herrn anzubeten, der im Heiligen Abendmahl bei seinem Volk gegenwärtig ist. Drittens verdeutlicht das Abendmahl Jesu Opfer.

Es ist ein Bund. Jesu Tod ist das Opfer des neuen Bundes, wie sowohl Jesus als auch Paulus sagen. Er ist für die Gemeinde, wird von der Gemeinde befolgt und von den Gläubigen auf sich genommen.

Jesus liebt seine Gemeinde und gibt sich für sie hin. Beim Abendmahl erinnert er uns daran, dass wir jedes Mal, wenn wir daran teilnehmen, die Botschaft verkünden, dass

Jesus uns als sein Volk rettet, bewahrt und antreibt. Viertens: Das Abendmahl eint die Gemeinde Jesu.

Es ist ein gemeinschaftliches Fest. Es feiert Christi Erlösungswerk und bekräftigt unsere Verbindung mit Christus sowie unsere Einheit untereinander als Gemeinschaft Jesu. Wir alle teilen dasselbe Brot.

Darum sind wir, die vielen, ein Leib. 1. Korinther 10,17. Es gebietet uns, einander zu lieben, einander Achtung zu erweisen und einander einzubeziehen, anders als die Korinther es – das hätte ich schon früher sagen sollen – bei ihrem Liebesmahl taten.

Auch dies ist eine Möglichkeit, aber im Neuen Testament nicht vorgeschrieben. Ein Liebesmahl war ein kirchliches Abendessen, bei dem die Gemeinde das Abendmahl des Herrn feierte. Die Menschen aßen gemeinsam zu Abend, eine Agape, die als Liebesmahl bezeichnet wurde, und genossen die christliche Gemeinschaft.

Die Korinther feierten das Abendmahl offenbar nicht nur als Liebesmahl, sondern tatsächlich als Agape, doch durch ihre Unhöflichkeit, die Armen zu ignorieren und das Essen nicht mit ihnen zu teilen, verleugneten sie dessen eigentlichen Sinn. Fünftens verkündet das Abendmahl das Evangelium Jesu.

Es ist missionarisch. Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn. 1. Korinther 11,26.

Das Abendmahl ist eine Predigt. Es verkündet das Evangelium. Sechstens feiert das Abendmahl Jesu Fürsorge.

Es ist eine Teilhabe. Wir nehmen an Jesus Christus teil. Wir bringen nichts mit als unsere Sünde.

Wir kommen und empfangen. Empfangen wir das Erlösungswerk Christi. Empfangen wir die unverdiente Gnade Gottes, der Sünder annimmt, die an Jesus glauben.

Das Abendmahl ist kein Opfer. Es ist ein Gnadenmittel, zusammen mit der Verkündigung des Wortes, der christlichen Taufe und dem Gebet. Das bedeutet, dass Gott es so eingesetzt hat, dass er seinem Volk Gnade schenkt.

Nichts davon schenkt automatisch Gnade, aber es sind Mittel, die Gott benutzt, um sein Volk zu retten und zu stärken. Jesus hat sein Opfer bereits vollbracht. Das Abendmahl bezeugt Gottes Fürsorge für sein Volk.

Gnade über Gnade. Und im Abendmahl haben wir Anteil. Wir empfangen die Gnade Gottes.

Siebtens kündigt das Abendmahl die Wiederkunft Jesu an. Es ist eschatologisch. Es blickt in die Zukunft.

Denn wie Jesus bei der Einsetzung des Abendmahls verheißen hat: „Ich werde von nun an nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich sie neu mit euch trinke im Reich meines Vaters.“ (Matthäus 26,29) Paulus stellt hier einen Zusammenhang zwischen dem Abendmahl und der Wiederkunft Christi her.

Das Essen des Brotes und das Trinken des Kelches verkünden den Tod des Herrn bis zu seiner Wiederkunft. 1. Korinther 11,26. Und schließlich, aber nicht ganz zuletzt.

Als Nächstes deutet das Abendmahl auf die Wiederkunft des Herrn hin. Zuletzt, und vorletztes Mal, betrachten wir die Leitung der Kirche. Wir wollen auch die verschiedenen Dienste der Kirche betrachten.

Christen unterscheiden sich zwar deutlich in ihren Ansichten zur Kirchenverfassung, teilen aber einige gemeinsame Überzeugungen. Bevor wir auf die Gemeinsamkeiten eingehen, fassen wir die verschiedenen Formen der Kirchenverfassung zusammen. Die römisch-katholische Kirche ist eine weltweite Hierarchie unter dem Papst, dem Bischof von Rom, mit Sitz im Vatikan.

Im Katholizismus liegt die höchste Autorität der Kirche bei Petrus, der als erster Papst oder Stellvertreter Christi auf Erden gilt. Die Autorität wird durch apostolische Sukzession von der Kirche in Rom weitergegeben. Die römisch-katholische Lehre umfasst den Priestertumsgrundsatz, demzufolge die Vollmacht zur Sündenvergebung durch Handauflegung vom Papst an die Bischöfe übertragen wird.

Bischöfe besitzen zudem weitreichende Autorität und leiten die ihnen unterstellten Priester und Diakone. Die Stärke der römisch-katholischen Kirche gründet sich auf ihre Priester, die in den örtlichen Pfarreien ihren Dienst verrichten. All dies entspricht den römisch-katholischen Quellen und der Theologie.

Kirchen mit bischöflicher Leitung werden von Bischöfen geführt, denen die kirchliche Autorität obliegt. Man könnte sagen, Rom sei bischöflich, aber es ist auch päpstlich, daher unterscheiden wir auf diese Weise. Bischöfe der anglikanischen Episkopalkirche können höherrangigen Bischöfen unterstellt sein, die Erzbischöfe, Metropoliten oder Patriarchen genannt werden.

Sie tagen auch in Synoden. Die Leitung der Episkopalkirche ist keine einfache Befehlskette, und ein Teil der Autorität liegt bei Laienräten. Zusammenfassend lässt sich jedoch sagen, dass die römisch-katholische Kirche von Bischöfen geleitet wird.

Die presbyterianische Kirchenleitung ist repräsentativ und die Autorität ist in einer Hierarchie von Gremien verankert. Die unterste Ebene, das sogenannte Presbyterium (auch Konsistorium genannt), besteht aus Ältesten, die eine Ortsgemeinde leiten. Der Pfarrer der Gemeinde, auch Lehrältester genannt, ist Mitglied des Presbyteriums und führt den Vorsitz.

Die Gemeinde wählt Laienvertreter und Älteste. Der Kirchenrat entsendet Älteste an die nächsthöhere Instanz, das Presbyterium (bei den Presbyterianern) bzw. die Classus (bei den Reformierten) genannt wird. Die höchste Instanz ist die Generalversammlung (bei den Presbyterianern die Synode, bei den Reformierten die Generalversammlung), in die jedes Presbyterium Vertreter entsendet.

In der kongregationalistischen Kirchenverfassung liegt die Autorität bei der Gemeinde. Die örtliche Gemeinde verwaltet sich selbst und wählt ihre eigenen Leiter. Diese Kirchen können von einem Pastor, Mitarbeitern, Ältesten oder auf andere Weise geleitet werden, aber in jedem Fall behält die Gemeinde die letztendliche Autorität.

Lokale Kirchengemeinden können völlig unabhängig sein oder einer Denomination angehören. Im letzteren Fall üben weder die Gemeinden noch die Verbände gegenseitige Kontrolle aus, abgesehen von der Möglichkeit, die Mitgliedschaft im Verband zu beenden. Die Verbände oder Konferenzen sind Netzwerke gleichgesinnter Kirchen, die Beziehungen pflegen und finanzielle Unterstützung bieten und in der Regel der Förderung von Gemeindeleben, Mission und theologischer Ausbildung dienen.

Zu den Kirchen, die traditionell die Gemeindeverfassung praktizieren, gehören Baptisten, Kongregationalisten und viele Formen des nicht-konfessionellen Christentums. Wir haben gesagt, dass sich die Formen der Gemeindeverfassung unterscheiden, und das stimmt. Wir haben aber auch gesagt, dass sie gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen.

Ich möchte das nur kurz zusammenfassen. Sie haben gewisse Gemeinsamkeiten. Das heißt, wir haben die Unterschiede hervorgehoben.

Wir möchten auch die Kernlehren der Kirche vermitteln. Das funktioniert gut. Die römisch-katholische, die anglikanische, die presbyterianische und die kongregationalistische Kirche sind also unterschiedliche Regierungsformen, haben aber auch Gemeinsamkeiten.

Christus ist in erster Linie das Haupt der Kirche. (Matthäus 16, 18 und 19; Epheser 5,25–28). Als solches besitzt er die höchste Autorität über die Kirche als Ganzes und über die einzelnen Gemeinden .

Ich bin hier nicht naiv. Natürlich wird das in den vier von uns genannten Formen der Kirchenleitung unterschiedlich interpretiert. Dennoch ist es gut, auf einige Gemeinsamkeiten hinzuweisen.

Zweitens behält die Bibel Autorität über die Kirche. Dies ist eindeutig eine evangelikale Einschätzung. Siehe Galater 1,8–9.

Drittens handelt es sich hierbei um eine evangelikale Zusammenfassung der Kernlehren. Ich versuche, sie so wohlwollend wie möglich zu formulieren. Drittens: Christus bringt seine Autorität durch die Leitung der Kirche zum Ausdruck.

Matthäus 18,15-20, Apostelgeschichte 6,3. Viertens hat die Kirche zwei Ämter. Das erste ist das des Pastors, des Ältesten und des Bischofs.

Der Begriff Pastor bezeichnet Fürsorge und geistliche Begleitung durch das Wort. (1. Petrus 5,1–4) Ältester hingegen steht für Reife und Weisheit.

Titus 1,5–9. Ein Bischof oder Aufseher besitzt Führungs- und Verwaltungskompetenzen. 1. Timotheus 3,1–7.

Ein qualifizierter Pastor ist ein Christ mit einwandfreiem Charakter, der seine Familie gut führt, einen guten Ruf in der Gemeinde genießt und die Gemeinde lehren kann. (1 Timotheus 3,1–7; Titus 1,5–9)

Sie zeichnet sich außerdem durch Weisheit, Nächstenliebe, Demut und Selbstbeherrschung aus. Jakobus 3,1-18. Pastoren sind Älteste, und sie leiten die Gemeinde.

1 Petrus 5,2: Leite die Gemeinde. 1 Timotheus 3,5: Lehre das Wort. 1 Timotheus 3,2: Widerstehe dem Irrtum. Titus 1,9: Bete für die Gemeindeglieder. Jakobus 5,13–15.

Und seid ein Vorbild, dem andere folgen sollen. 1. Petrus 5,3. Das zweite Amt ist das des Diakons, Philipper 1,1.

Die Hauptaufgaben eines Diakons betreffen den Dienst in der Gemeinde. Die Voraussetzungen für das Amt eines Diakons (1 Timotheus 3,8–13) ähneln denen eines Pastors, allerdings ohne die Anforderung, lehren zu können. Fünftens spielen die geistlich begabten Gemeindeglieder selbst eine zentrale Rolle bei der Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde.

Pastoren und andere Gemeindeleiter lehren und führen, aber alle Gemeindeglieder tragen Verantwortung und dienen ebenfalls. Sie sind Diener. Epheser 4,12–16.

Sie setzen ihre vielfältigen Gaben aktiv ein, um dem Herrn, der Gemeinde und anderen zu dienen. Wir alle haben geistliche Gaben. Wir sollen sie nutzen, um den Leib Christi zu stärken.

Wir empfangen, geben und empfangen; auch andere geben und empfangen. In allem aber ist das Ziel, Gott zu verherrlichen, denn er ist der Geber der Gaben, derjenige, der die Gaben wirkt, und derjenige, der durch das wachsende Wachstum der Gemeinde gepriesen wird. Schließlich sollen Entscheidungen im Gemeindeleben die Mission, die Einheit, die Heiligkeit, die Wahrheit und die Liebe der Gemeinde widerspiegeln. Sie sollen auch ihr Wesen, ihre Einheit, ihre Heiligkeit, die Wahrheit und die Liebe sowie ihre Mission widerspiegeln, die wir nun betrachten, um unsere Betrachtung der Lehre von der Kirche abzuschließen.

Der Dienst oder Auftrag der Kirche umfasst Gottesdienst, Evangelisation, Erbauung und diakonale Dienste. Zum Gottesdienst gehört auch die Anbetung. 1. Petrus 2,9-11: Wir, die wir kein Volk sind, sind nun Gottes Volk genannt worden, damit wir die Großtaten dessen verkündigen, der uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.

In Römer 15 sieht sich Paulus in priesterlichen Begriffen als Opfertier für Gott, die Heiden; es ist eine wirklich schöne Metapher für sein Opfer. Es ist wirklich schön. 15,5 ist falsch, Römer 15,15.

Gott hat mir die Gnade geschenkt, den Heiden im priesterlichen Dienst des Evangeliums Jesu Christi zu dienen, damit ihre Opfergaben vom Heiligen Geist angenommen und geheiligt werden. Wie soll das geschehen? Er ist Evangelist, und sein Ziel ist die Anbetung Gottes. Ich würde sagen, das höchste Ziel allen Dienstes in der Kirche ist in der Tat die Anbetung Gottes.

Wollen wir nicht Sünder erreichen? Ja, das wollen wir. Und liegt uns ihre Erlösung nicht am Herzen? Ja, das tut sie. Aber John Piper hat Recht.

Wir tun dies, damit es mehr Menschen gibt, die Gott anbeten. Das ist das höchste Ziel. Zum Dienst der Kirche gehört auch die Anbetung.

Dies beinhaltet das Gebet und die Einhaltung der kirchlichen Verordnungen oder Sakramente. Zweitens umfasst der Dienst der Kirche auch die Evangelisierung. Wir sehen dies in Johannes 20, als Petrus eine private Audienz bei Jesus erhält und vor den anderen aus dem Boot eilt, um mit ihm zu sprechen.

Jesus gibt Petrus, der dreimal verleugnet wurde, sein Andenken zurück. Dreimal lässt Jesus ihn bekennen, dass er ihn liebt. Es ist eine schwere, aber gute und notwendige Reue.

Und Petrus bereut tatsächlich. Und Jesus gibt ihm einen Auftrag: Weide meine Schafe, hüte meine Lämmer.

Wie will er das anstellen? Durch den Dienst am Wort Gottes, indem er Menschen erreicht, die noch nicht an Gott glauben. Und zu diesem Dienst gehört auch die Jüngerschaft. Ich war tatsächlich dabei; ich war tatsächlich in Johannes 21 zu sehen, und das stimmt.

In Johannes 20, gegen Ende, sendet Jesus jedoch ausdrücklich die Elf aus, nachdem Judas ihn verraten hatte und Jesus seinen Meister verraten hatte. Der auferstandene Herr spricht: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Johannes 20,21). Nachdem er dies gesagt hatte, hauchte er sie an.

Dies ist die Erinnerung an das Göttliche, das Adam einhaucht und ihn zum Leben erweckt. Hier haucht Jesus sie an und spricht: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“

Wer die Vergebung verweigert, dem wird sie verweigert. Dies geschieht natürlich im Zusammenhang damit, dass er sie aussendet und ihnen den Geist schenkt, zu dem sie berufen sind, das Evangelium mit Ungläubigen zu teilen. Und das spiegelt sich auch in den Versen in Römer 15 wider.

Paulus' Aufgabe war es, den Heiden das Evangelium zu verkünden, um sie Gott als Opfergabe darzubringen. Zum Dienst der Gemeinde gehört auch die Evangelisation. Dazu zählen alle Formen der missionarischen Tätigkeit, die Gott ehren.

Evangelisation war, wie wir bereits gesehen haben, auch im Missionsbefehl in Matthäus 28,19–20 impliziert. Alle Gott ehrenden Formen der Verkündigung sind in diesem Dienst enthalten. Es ist alles ein Dienst für Gott.

Anbetung, Evangelisation, Erbauung. Mir gefällt, wie Paulus und Petrus es ausdrücken. Gott ist der Geber der geistlichen Gaben.

Es sind seine Gaben. Er schenkt sie uns, und wir haben das Gefühl, dass sie auch zu unseren Gaben werden. Das bestreiten wir nicht, aber sie gehören uns nicht, sodass wir sie für uns behalten können.

Diese Gaben dienen nicht uns selbst, um uns zu profilieren, sondern vielmehr, wie in 1. Korinther 12,7 beschrieben, wird jedem die Offenbarung des Geistes zum Nutzen aller gegeben. Gott hat uns Gaben geschenkt, damit wir ihn verherrlichen, indem wir anderen dienen und das Gemeinwohl der Gemeinde fördern. Und was ist mit 14,12? „Da ihr nun nach den Offenbarungen des Geistes strebt, bemüht euch, die Gemeinde aufzubauen.“

Das ist unsere Aufgabe: andere zu erbauen und zu stärken. Anerkennung mag uns zuteilwerden, aber sie ist nicht unser Ziel, und es spielt keine Rolle, ob sie uns zuteilwird oder nicht. 1. Petrus 4, oft vernachlässigt, passt wunderbar zu Paulus' Worten.

Die Geistesgaben werden vom Heiligen Geist souverän zum Wohl aller gegeben. Petrus sagt in 1 Petrus 4,10 und 11, dass jeder eine Gabe empfangen hat. Petrus stimmt mit Paulus überein: Jeder Gläubige hat mindestens eine Gabe. Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.

So wunderschön. Gottes Gnade wird hier als Quelle geistlicher Gaben betrachtet. Wir empfangen Gaben von Gott, und seine Gnade ist vielfältig. Sie ist bunt, vielfarbig, und alle Arten von Gaben kommen von ihm. Wir sollen jedoch alles, was wir haben, zum Dienst aneinander einsetzen.

1 Petrus 4,10: Zum gemeinsamen Wohl. 1 Korinther 12,7: Zur gegenseitigen Erbauung.

1. Korinther 14,12: Einander dienen. 1. Petrus 4,10.

Ich verstehe, ich verstehe, ich verstehe. Dann nennt Petrus zwei Beispiele. Wer redet, als ob er die Worte Gottes verkündet, die Worte Gottes selbst, wer dient, als ob er in der Kraft dient, die Gott schenkt, damit in allem Gott durch Jesus Christus verherrlicht werde.

Ihm gebührt Ehre und Herrschaft in Ewigkeit. Amen. Dem kann ich nur zustimmen.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass zum Dienst der Kirche auch die Erbauung gehört. Dazu zählen Jüngerschaft und Gemeinschaft. Schließlich umfasst der Dienst der Kirche auch Gottesdienst, Evangelisation, Erbauung, diakonale Dienste und soziales Engagement.

Galater 2,10. Wirklich bemerkenswert. Paulus geht hinauf und verkündet sein Evangelium den Leuten, die vor ihm Apostel waren, den Säulen, Jakobus und Johannes, Petrus, Jakobus und Johannes, und sie nehmen ihn an.

Sie fügen seinem Evangelium nichts hinzu. Er geht nicht mit demütigem Hut hinauf und bittet um ihre Früchte. Nein, er geht als Gleichgestellter hinauf, und sie teilen und akzeptieren einander.

Aber 2:10 ist bemerkenswert. Sicherlich ist alles, was sie in diesem Zusammenhang sagen, von großer Bedeutung. Das ist mein Punkt.

2,10 und 2,9. Als Jakobus und Kephas, der aramäische Name für Petrus und Johannes, die als Säulen der Gemeinde galten, erkannten, dass mir die Gnade zuteilgeworden war, zu den Heiden zu gehen, so wie ihnen die Gnade Gottes zuteilgeworden war, zu den Juden zu gehen, reichten sie Barnabas und mir die Hand zur Gemeinschaft, damit wir zu den Heiden gingen wie sie, zu den Beschnittenen. Beachtet dies: Sie baten uns lediglich, der Armen zu gedenken.

Wow. Das ist unglaublich. Genau das, was ich unbedingt machen wollte.

Ich meine, das ist keine Kleinigkeit. Das ist nichts, äh, Optionales. Die Kirche hat ein Anliegen und sollte sich darum kümmern, da dies zu ihren Hauptaufgaben gehört.

Nein, ich habe von Anfang an gesagt, dass der Hauptdienst die Anbetung Gottes ist. Zum Dienst an Gott gehören zwar auch Evangelisation und Erbauung, aber ein Teil des Dienstes ist es, allen Menschen Gutes zu tun. Galater 6, insbesondere den Hausgenossen des Glaubens.

Galater 6,10. Lasst uns nicht müde werden, Gutes zu tun. So lasst uns nun, solange wir Zeit haben (Galater 6,10), Gutes tun an allen, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.

Jakobus sagt, dies sei eine reine und unbefleckte Frömmigkeit vor Gott, unserem Vater. Würden wir diese Stelle nicht kennen, würden wir sagen: „Ach, Gott anbeten, Verlorene gewinnen, den Massen predigen.“ Er sagt aber: „Sich von der Welt unbefleckt bewahren und Waisen und Witwen besuchen.“

Unglaublich. Oder wie wäre es mit 1. Johannes 3,16–18? Wenn du deinen Bruder in Not siehst und die Möglichkeit hast zu helfen, es aber nicht tust, wie kann dann die Liebe Christi in dir wohnen? (1. Johannes 3,16–18)

Zum Dienst einer Gemeinde gehören auch diakonische Dienste. Ich hätte Apostelgeschichte 6,1–7 als Grundlage heranziehen sollen. Und dazu gehören alle gottgefälligen Dienste der Barmherzigkeit.

Ich empfehle Amy Shermans Buch „*Restorers of Hope*“ und Tim Kellers „*Ministries of...*“ *Barmherzigkeit*. Wir haben bereits viel Zeit, genauer gesagt die Hälfte dieses Kurses, mit der Lehre der Kirche verbracht. In der zweiten Hälfte des Kurses werden wir uns der Lehre der letzten Dinge zuwenden.

Und ich freue mich darauf, dies mit Ihnen zu teilen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Letzten Dinge. Dies ist die zehnte Sitzung: Kirchenordnungen, Kirchenleitung, Kernlehren der Kirche und Dienst in der Kirche.

